

PRESSE-INFORMATION

Agfa HealthCare

Krankenhaus-IT modernisieren, Patienten aktiv einbinden

Die Zukunft des Klinikinformationssystems ist modular, die zugrundeliegende Technologie webbasiert und der Patient nicht mehr nur Objekt der Dokumentation, sondern handelndes Subjekt in digital integrierten Versorgungsszenarien. Bei Agfa HealthCare wird diese Transformation der Klinik-IT nicht nur buchstabiert, sondern konkret umgesetzt, sagt Winfried Post, General Manager und Geschäftsführer DACH. Besucher der DMEA 2019 können sich davon überzeugen.

Agfa HealthCare hat vor einem Jahr erste Einblicke in seine neue KIS-Plattform gegeben, die jetzt sukzessive im Markt eingeführt wird. Wie ist der aktuelle Stand?

Wir sind im vergangenen Jahr mit unserem ORBIS KIS unter neuer U-Technologie erfolgreich im Markt gestartet und werden die Entwicklung im Jahr 2019 und darüber hinaus konsequent weiterführen. Wir reden ja von einer vollständig neuen, hoch modularen, web- und cloudbasierten Technologie, die wir jetzt schrittweise in den Markt bringen. Wir machen keine ‚Big Bang‘-Installation, sondern ermöglichen es unseren Kunden, schrittweise, sozusagen Modul für Modul, Anwendung für Anwendung, auf die neue Technologieplattform zu wechseln. Das ist bei über 950 ORBIS-Kunden in Europa, davon allein 870 im DACH-Raum, auch gar nicht anders möglich.

Welche neuen ORBIS Applikationen auf Basis der U-Technologie werden wir bei der DMEA 2019 konkret zu sehen bekommen?

Wir zeigen zum einen unser neues Ressourcenmanagement Dabei handelt es sich um ein Planungswerkzeug, mit dem Krankenhäuser wichtige Ressourcen, die im Laufe eines Patientenaufenthalts benötigt werden – wie OP-Säle, Operateure, Betten oder Großgeräte – automatisiert in ORBIS verplanen können. Mit diesem Tool werden wir bald bei einem ersten Kunden in den Echtbetrieb gehen. Ganz wichtig ist die neue Produktfamilie für die Pflegedokumentation und die Pflegeprozessplanung, ORBIS Nursing. Hier hatten wir ja bereits vor einem Jahr einen ersten Einblick gegeben. Diese Produktfamilie ist jetzt vollständig und kann komplett ausgeliefert werden. Das ist sehr relevant, weil wir 600 bis 700 Kunden haben, die die bisherige Anwendung nutzen und die nun auf die neue Technologie migrieren können. Eng damit verknüpft ist die ORBIS Patientenkurve, die jetzt nahezu vollständig ist und auch die bestehende Fieberkurve ersetzen

Pressekontakte:

**Bundesverband
Gesundheits-IT – bvitg e. V.**
Natalie Gladkov
Pressereferentin
Friedrichstraße 200
10117 Berlin
Tel.: +49 30 20622 5818
Fax: +49 30 20622 5869
natalie.gladkov@bvitg.de

Messe Berlin GmbH
Britta Wolters
Pressereferentin
Messedamm 22
14055 Berlin
Tel.: +49 30 3038 2279
Fax: +49 30 3038 912279
wolters@messe-berlin.de

Emanuel Höger
Pressesprecher und
Geschäftsbereichsleiter
Corporate Communication
Unternehmensgruppe Messe
Berlin
www.messe-berlin.de

Geschäftsführung
Messe Berlin:
Dr. Christian Göke
(Vorsitzender / CEO),
Dirk Hoffmann (CFO),
Aufsichtsratsvorsitzender:
Wolf-Dieter Wolf
Handelsregister: Amtsgericht
Charlottenburg, HRB 5484 B

Weitere Informationen:
www.dmea.de
www.bvitg.de
www.messe-berlin.de



kann.

Wie sieht es bei Abteilungssystemen und mobilen Anwendungen aus?

Auch diese werden konsequent auf U-Technologie überführt bzw. direkt dort entwickelt. Bei der DMEA 2019 zeigen wir mit dem ORBIS RIS das erste große Abteilungsinformationssystem, das auf dieser hochinnovativen, neuen Technologie aufsetzt. Es wird ergänzt durch unseren derzeit noch auf die Radiologie beschränkten Order Manager, der ebenfalls vollkommen webbasiert ist und der künftig auch außerhalb der Radiologie zum Einsatz kommen wird. Unter dem Stichwort Mobility zeigen wir schließlich die ORBIS Info-App, eine auf U-Technologie basierende App für Ärzte und Pflegekräfte, die wichtige KIS-Funktionen wie die Befundanzeige mobil erschließt. Diese App befindet sich derzeit bei mehreren großen Kunden in der Pilotierung.

Unabhängig von der neuen Plattform: Welche anderen Produkte treiben Ihre Entwickler um?

Nagelneu ist die digitale Patientenunterschrift auf einem Handheld-Gerät. Damit können Patienten Aufklärungsbögen vor Ort im Krankenhaus unterschreiben, und das Dokument kann direkt digital archiviert werden. Bei der DMEA zeigen wir auch unsere Lösung ORBIS Touch, eine Authentifizierung auf Basis eines Fingerabdrucks als Alternative zu Nutzernamen/Passwort. Das ist ein deutlicher Komfortgewinn, weil die Anmeldung am System massiv beschleunigt wird. Auch die Anbindung elektronischer Gesundheitsakten der Krankenkassen ist ein Thema, wobei wir uns hier durch die Telematikinfrastruktur mehr Einheitlichkeit versprechen. Generell sollte die Industrie beim Thema Gesundheits-/Patientenakten nicht nur informiert, sondern auch angehört werden.

Stichwort Patientenakten: Ist die Vernetzung Krankenhaus-Patient für Sie ein Thema?

Das ist ein richtig großes Thema, wobei ich das nicht so sehr auf Ebene der Kassenakten ansiedeln würde. Die Krankenhäuser erwarten hier sehr viel leistungsfähigere Anwendungen, mit denen sich die Prozesse rund um die stationäre Versorgung optimal abbilden und steuern lassen. Was wir hier beisteuern können, ist unsere Engage Suite, eine vollumfängliche, zwar auf ORBIS optimierte aber prinzipiell KIS-unabhängige Integrated Care-Plattform, die es Kliniken erlaubt, Online-Dienste zur Verfügung zu stellen. Im Detail berichten können wir bei der DMEA über ein großes Projekt am UKSH in Lübeck, das jetzt im Testbetrieb läuft. Dabei haben wir mit der Engage Suite einen Prozess abgebildet, bei dem Patienten im Vorfeld einer Aufnahme online mit dem Krankenhaus in Kontakt treten und dann an einem von zahlreichen Anmeldekiosken im Krankenhaus die Aufnahme vornehmen. Dieses ‚digitale Onboarding‘ beschleunigt die Aufnahme für Patient und Krankenhaus. Es kann ergänzt werden durch weitere Use Cases während des stationären Aufenthalts und danach. Unsere

Kunden können über die Plattform zum Beispiel eine Videosprechstunde anbieten, oder sie können Fremdsysteme anbinden, unabhängig vom ORBIS KIS. Dieses Produkt hat uns wirklich erstaunt. Wir bekommen dafür einen überwältigenden Zuspruch. Es ist enorm attraktiv für die Krankenhäuser, wenn sie die Patienten über eine einfach zu bedienende Plattform direkt erreichen können.

Über die DMEA

Die DMEA löst die conhIT – Connecting Healthcare IT ab und folgt damit der strategischen Weiterentwicklung mit dem Ziel, zukünftig die gesamte digitale Versorgungskette in allen Prozessschritten abzubilden. Die DMEA wird hierfür schrittweise zur Plattform für alle digitalen Bereiche ausgebaut, die heute und in Zukunft die Akteure des Gesundheitssystems betreffen. Die DMEA richtet sich an Entscheider aus sämtlichen Bereichen der Gesundheitsversorgung – von Krankenhausgeschäftsführern und IT-Leitern über Ärzte und Pflegedienstleiter bis hin zu Gesundheitspolitikern und Experten aus Wissenschaft und Forschung. Als integrierte Gesamtveranstaltung mit Messe, Kongress, Akademie und Networking bietet sie den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen und Produkte der digitalen Gesundheitsversorgung zu informieren, Kontakte in der Branche zu knüpfen und sich auf hohem Niveau fortzubilden.

Veranstalter der DMEA ist der Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e.V., die Organisation liegt bei der Messe Berlin. Sie wird darüber hinaus in Kooperation mit den Branchenverbänden GMDS (Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie) e.V., BVMI (Berufsverband Medizinischer Informatiker) e.V. sowie unter inhaltlicher Mitwirkung von KH-IT (Bundesverband der Krankenhaus-IT-Leiterinnen/Leiter) e.V. und CIO-UK (Chief Information Officers – Universitätsklinika) gestaltet. Die dreitägige Veranstaltung findet jedes Jahr im April auf dem Berliner Messegelände statt.

Weitere Informationen über Produkte, Themen, Veranstaltungen und Trends der Branche bietet das Health IT-Portal der bvitg Service GmbH, ein Tochterunternehmen des Bundesverbands Gesundheits-IT – bvitg e.V.:
www.health-it-portal.de